



ENGELBERG
EINWOHNERGEMEINDE

Konzept

IOS Engelberg

(Integrative Orientierungsschule Engelberg)

Vom Schulrat Engelberg genehmigt am 28. Mai 2014

Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT	3
2. GRUNDLAGEN UND IDEE	4
2.1. GRUNDLAGEN	4
2.2. ABSICHT	4
2.2.1. LERNEN	4
2.2.2. ROLLE DER LEHRPERSON	4
2.2.3. GESELLSCHAFTLICHER KONTEXT	5
2.2.4. MENSCHENBILD	5
2.2.5. WEITERE GRUNDLAGEN	5
3. ORGANISATION UND ABLÄUFE	6
3.1. MODELL	6
3.2. EINTEILUNGEN DER NIVEAUGRUPPEN	7
3.3. WECHSEL DER NIVEAUS	7
3.3.1. NIVEAUWECHSEL VON B NACH A	7
3.3.2. NIVEAUWECHSEL VON A NACH B	7
3.4. ZEUGNIS	7
4. PÄDAGOGISCHE ARBEIT	8
4.1. UNTERRICHT	8
4.1.1. LERNATELIER	8
4.1.2. INPUTUNTERRICHT	8
4.1.3. MODULE	9
4.2. ARBEIT DER LEHRPERSON UND PLANUNG	9
4.2.1. COACHING	9
4.2.2. PLANUNGSINSTRUMENTE ZUR KOORDINATION UND ÜBERSICHT	9
4.2.3. KOOPERATIVES LERNEN	10
4.2.4. LERNJOBS	10
4.2.5. KOMPETENZRASTER	10
5. LEHRPERSONEN UND ZUSAMMENARBEIT	11
5.1. TEAM / TEAMLEITUNG	11
5.2. KLASSENLEHRPERSONEN	11
5.3. FACHLEHRPERSONEN	11
5.4. SCHULISCHE HEILPÄDAGOGEN (SHP)	11
5.5. DAS JAHRGANGSTEAM	11
5.6. FACHLEHRPERSON FÜR DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE	12
5.7. SCHULSOZIALARBEIT	12
5.8. WEITERBILDUNG	12
6. RAHMENBEDINGUNGEN	13
6.1. LEHRPLÄNE	13
6.2. STUDENTAFEL	13
6.3. LEHRMITTEL	13
6.4. RÄUME	13
7. DANK	13
8. GLOSSAR	14
9. LINKLISTE	17

1. Vorwort

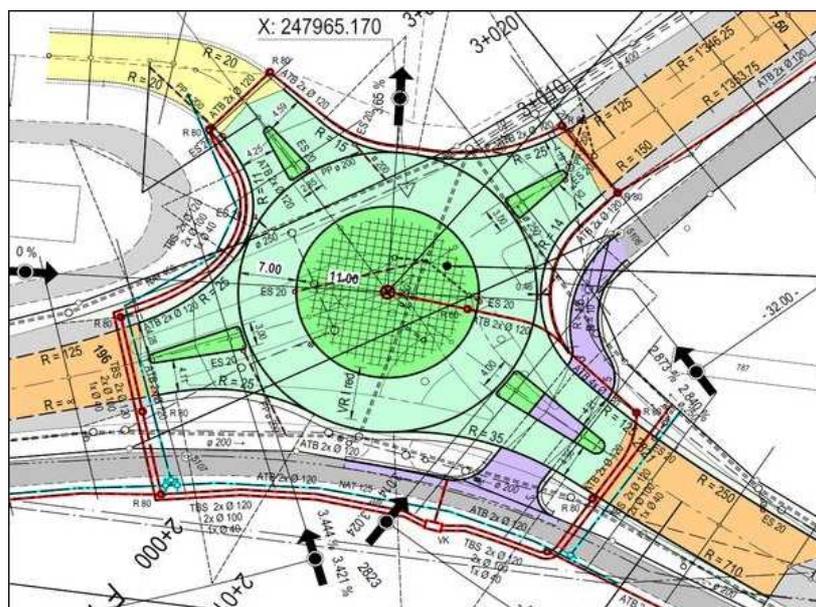
Um als Schule den sich verändernden gesellschaftlichen und bildungspolitischen Bedingungen und Erwartungen Rechnung tragen zu können, braucht es wesentliche und zum Teil tiefgreifende Veränderungen in der Organisation des Unterrichts. Der Aufbau und die Weiterentwicklung dieses für alle Beteiligten neuen Modells der IOS Engelberg (Integrative Orientierungsschule Engelberg) sind Prozesse, welche hohe Ansprüche an alle Beteiligten stellen.

Ein Vergleich zum Strassenverkehr kann das Konzept des modernen Unterrichts mit Lernatelier und Inputunterricht erhellen: Anstelle des Ampelsystems (fremdbestimmte Rot-Grün-Phasen, oft unnötige Wartezeiten), wird konsequenter das Kreiselsystem (Eigenverantwortung, individuell, flüssiger) angewendet. Das Ziel bleibt das gleiche: Die Kreuzung soll überquert werden. Nur geschieht dies nicht mehr paketweise auf Anweisung, sondern individuell mit Eigen- und Mitverantwortung aller Beteiligten. Zur Überquerung der Kreuzung bedarf es nach wie vor der Beherrschung des Fahrzeugs, es bedarf klarer, veränderter Verkehrsregeln, und vor allem bedarf es der baulichen Veränderung der Kreuzung. Übertragen auf das Konzept mit Lernatelier und Inputunterricht heisst dies:

Das Konzept mit Lernatelier und Inputunterricht stellt neue Anforderungen an die Lehrpersonen in Bezug auf die Wissensvermittlung und die Klassenführung. Ein sukzessives Heranarbeiten an selbstständiges und selbstgesteuertes Lernen sowie transparente und verbindliche Regelungen und Ziele sind zwingend. Der Eintritt in den Kreisverkehr will gelernt sein. Es ist ein aktiver Schritt der Schülerinnen und Schüler und kein passives Abwarten der nächsten, von der Lehrperson eingeleiteten Grün-Phase. Nach wie vor bedarf es der Beherrschung der Kulturtechniken* (mit einem Stern markierte Wörter werden im Glossar ab S. 14 definiert) und der jeweiligen Kompetenzstufe.

Mit dem Ziel der besseren Lesbarkeit wird im vorliegenden Konzept in der Folge nur noch der Begriff „Schüler“ verwendet. Selbstverständlich sind damit auch „Schülerinnen“ gemeint!

Der Erwerb eines gewissen Basiswissens erfolgt nach wie vor durch direkte Instruktion. Dafür sind sogenannte Inputlektionen vorgesehen. In diesen Inputlektionen sollen das Interesse der Schüler geweckt, die individuelle Kompetenzstufe herausgefunden und entsprechende Kenntnisse zum zu bearbeitenden Thema vermittelt werden. Das so angeeignete Wissen wird später im Lernatelier von den Schülern eigenständig vertieft und erweitert.



Plan eines Kreisels in Spittel BL (Bildquelle: bodmering.ch).

2. Grundlagen und Idee

2.1. Grundlagen

Das „Bildungsgesetz des Kantons Obwalden“ (GDB 410.1, Art. 72) und die „Volksschulverordnung des Kantons Obwalden“ (GDB 412.11, Art. 14 bis 16) definieren die Organisationsform der Orientierungsschule und geben den Einwohnergemeinden des Kantons Obwalden die Möglichkeit, ihre Orientierungsschulen integrativ oder kooperativ zu führen.

Schulrat und Einwohnergemeinderat Engelberg entschlossen sich für eine integrative Orientierungsschule in Anlehnung an die beiden im Kanton Obwalden erfolgreichen integrativen Modelle von Sarnen und Alpnach.

2.2. Absicht

Im Zentrum der IOS Engelberg stehen die Schüler und das Lernen. Heterogenität ist eine Realität und wird weiter zunehmen. Integration, differenzierende sowie kooperative Lehr- und Lernformen werden im täglichen Unterricht angewendet.

Ziel der IOS Engelberg ist es, junge Menschen auszubilden, die in der Gesellschaft und Arbeitswelt des 21. Jahrhunderts gemäss ihren Fähigkeiten Verantwortung übernehmen und ihren Weg erfolgreich gehen können. Es werden Strukturen geschaffen, in denen individuelles, qualitativ wertvolles und nachhaltiges Lernen möglich ist.

Wir gehen davon aus, dass helfende und sichernde Strukturen auf der einen Seite und Freiraum für individuelle Entwicklung und Entfaltung auf der anderen Seite für erfolgreiches Lernen wichtig sind.

2.2.1. Lernen

Lernen ist ein aktiver und individueller Prozess. Damit meinen wir, dass jeder einzelne Schüler durch eigene Tätigkeit lernt und dabei individuelle Fortschritte macht. Als zeitgemässe Schule wollen wir Rahmenbedingungen schaffen, die Lernerfolg als eine Grundlage für ein positives Selbstbild ermöglichen. Ein gesundes Selbstwertgefühl wiederum ist unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiches Lernen.

Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz werden in der Arbeit und in der Beurteilung möglichst gleich behandelt.

- Mit dem Modell wollen wir erreichen, dass die individuellen Begabungen, Fähigkeiten, Interessen und die Motivation der Schüler gefördert werden.
- Die Schüler sollen Freude und Vertrauen in ihre Fähigkeiten entwickeln.
- Durch Massnahmen zur Individualisierung sollen die Leistungen und die Leistungsbereitschaft in allen Kompetenzbereichen (Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz) gestärkt werden.
- Durch kompetenzorientierte Arbeit ermöglichen wir individuelle Entwicklungsschritte, die mit Hilfe eines Kompetenzrasters für jeden Schüler sichtbar gemacht werden können.

2.2.2. Rolle der Lehrperson

Die Tatsache, dass die Unterrichtenden gleichzeitig auch Lernende sind, ermöglicht ein verändertes Verständnis der Zusammenarbeit und gibt den Schülern Gelegenheit, verantwortungsvolle Mitarbeit zu lernen.

Die verantwortliche und leitende Rolle der Lehrperson wird durch das Mehrwissen und ihre Kompetenz in der Lernberatung / Coaching geprägt.

2.2.3. Gesellschaftlicher Kontext

Die Schüler selbst sollen lernen, sich als Teil der Gesellschaft zu verstehen, sich zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen.

Wir wollen auf den Grundfertigkeiten und dem Grundwissen der Schüler, die sie aus der Primarschule mitbringen, aufbauen. Wir streben das Vertiefen grundlegender Kulturtechniken an, welche auch unter sich verändernden Rahmenbedingungen tragfähig bleiben.

- Nebst der Individualisierung wollen wir zur Entwicklung des Gemeinschaftssinns beitragen.
- Schüler sollen sich in der Gemeinschaft der IOS Engelberg wohlfühlen.
- In kleineren und grösseren Projekten übernehmen Schüler Verantwortung für sich und die Klasse.
- Die individuellen Prozesse sollen eine für jeden Schüler geeignete Berufswahl ermöglichen und/oder die Möglichkeit für den Besuch einer weiterführenden Schule beinhalten.

2.2.4. Menschenbild

Schüler werden in der IOS Engelberg als Menschen verstanden, welche die Qualitäten und das Potenzial haben, Wissen und Können aufzubauen. Grundsätzlich wird Wissen in jedem Schüler aufgebaut; Lernen ist ein individueller, aktiver Prozess. Unterricht kann nicht festlegen, welches Wissen wie aufgebaut wird, sondern bietet Anregung zum Lernen und stellt Rahmenbedingungen für das Lernen sicher.

Lehrpersonen der IOS Engelberg sind demnach bemüht, viele Anregungen zum Lernen zu bieten. Durch gezielte Vergleiche der individuellen Wissenskonzepte im Zweiergespräch, in Gruppenarbeiten und im Klassenverband werden die Qualität sichergestellt und weitere Anregungen geboten.

Während die Lehrperson im Lernatelier ihre direkt steuernde Aktivität vermindert, steigert sich die Eigenständigkeit der Schüler. Das selbstgesteuerte Lernen übernimmt einen grossen Anteil des Unterrichts. Die Schüler setzen sich selbst Ziele, wählen eigene Lernmethoden und bestimmen mitunter sogar die Lernzeit selbst. Sie steuern das Lerngeschehen relativ selbstständig. Um dies zu ermöglichen, bedarf es auf Seite der Schüler ebenfalls zusätzlicher Kompetenzen: sie müssen über Strategien zum Lernen und zur Reflexion ihres Lernens verfügen. Diese Lernstrategien sollen im Unterricht immer wieder aufgenommen und eingebaut werden.

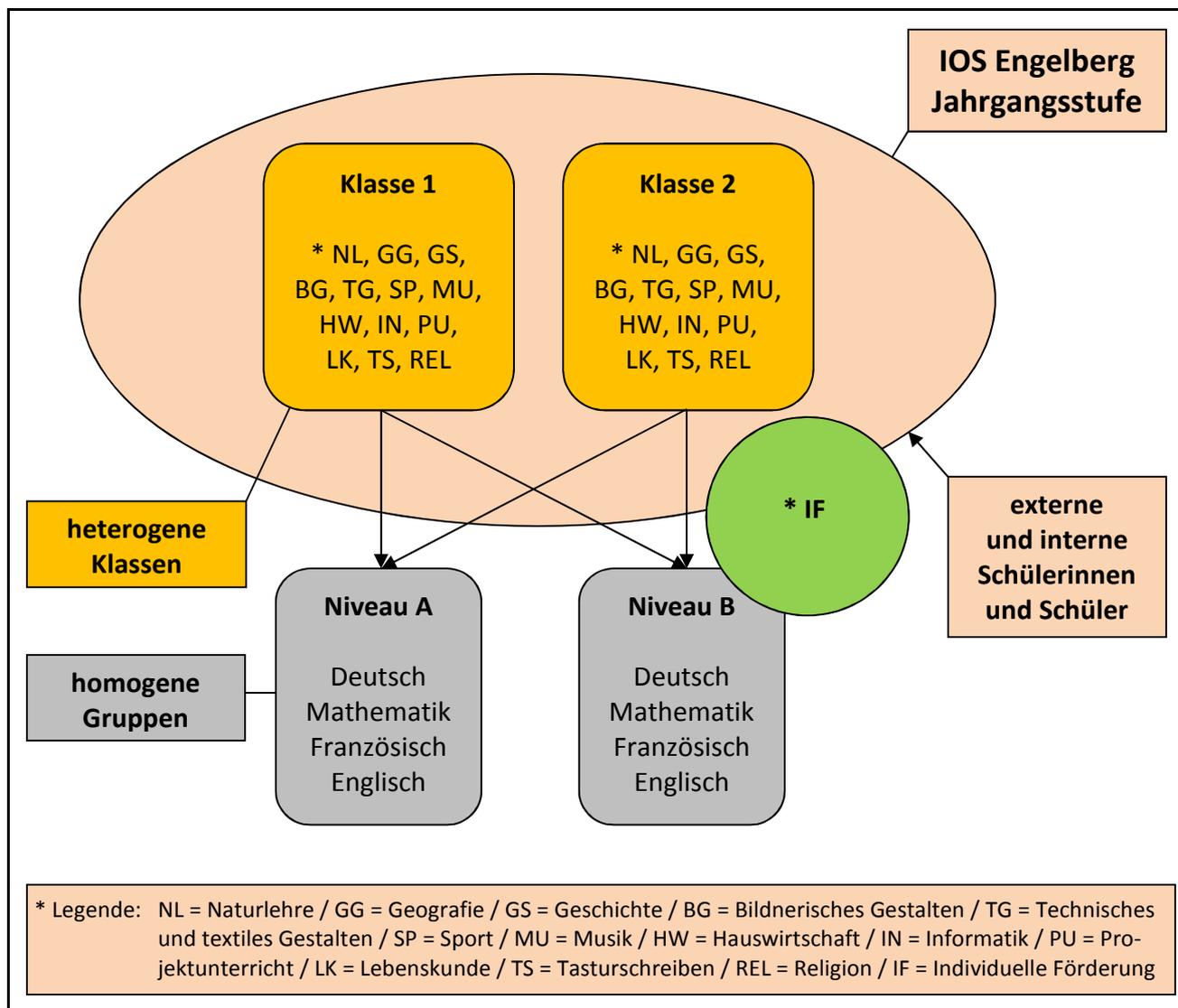
2.2.5. Weitere Grundlagen

Gesetze, Verordnungen, Lehrpläne und Stundentafel usw. werden eingehalten. Wir wollen zudem die Möglichkeiten einer adaptiven Stundentafel des Kantons Obwalden sinnvoll nutzen.

Die Entwicklungsschritte auf dem Weg zur IOS Engelberg, der Stand nach der Einführung und der weitere Weg der IOS Engelberg werden extern begleitet und evaluiert. Die entsprechenden Massnahmen werden gesondert durch die Schulleitung oder durch den Schulrat festgelegt.

3. Organisation und Abläufe

3.1. Modell



Modell einer Jahrgangsstufe der IOS Engelberg.

Das obenstehende Modell beschreibt eine Jahrgangsstufe der IOS Engelberg. Im Endausbau, das heisst ab dem Schuljahr 2015/16, besteht die IOS Engelberg aus drei Jahrgangsstufen, der 1./2./3. IOS Engelberg, welche der 7./8./9. Klasse der Sekundarstufe 1 des Kantons Obwalden entsprechen.

In den Fächern Mathematik, Deutsch, Französisch und Englisch werden zwei Niveaus geführt: das Niveau A mit erweiterten Anforderungen und das Niveau B mit Grundanforderungen. Alle anderen Fächer werden in heterogenen Klassen mit differenzierendem Unterricht geführt.

Die Klassenlehrpersonen einer Jahrgangsstufe sind für ihre Klasse verantwortlich und betreuen gemeinsam die ganze Jahrgangsstufe, unterstützt von den Fachlehrpersonen, welche an der Jahrgangsstufe unterrichten. Um eine gute Betreuung sowie ein regelmässiges Coaching sicherzustellen, werden möglichst kleine Klassengrössen angestrebt.

Die Klassen der einzelnen Jahrgangsstufen sind betreffend Leistungsvermögen gemischt. Die Zuteilung in die Klassen der einzelnen Jahrgangsstufen erfolgt durch die Schulleitung. Grundsätzlich sind keine Repetitionen von Schuljahren vorgesehen.

3.2. Einteilungen der Niveaugruppen

Die Einteilung in die beiden Niveaugruppen der vier Hauptfächer erfolgt im Rahmen der „Ausführungsbestimmungen über das Beurteilen, die Promotion und das Übertrittsverfahren in der Volksschule des Kantons Obwalden“ (GDB 412.111, Art. 16). Individuelle Lernziele und Leistungsschwächen können in der IOS Engelberg neu beurteilt werden.

3.3. Wechsel der Niveaus

Ein Niveauwechsel kann in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch, Französisch und Englisch stattfinden. Es sind gemäss „Ausführungsbestimmungen über das Beurteilen, die Promotion und das Übertrittsverfahren in der Volksschule“ (GDB 412.111, Art. 26/27) folgende Wechsel möglich:

3.3.1. Niveauwechsel von B nach A

Voraussetzungen für einen Wechsel ins Niveau A sind anhaltend gute bis sehr gute Fachleistungen und die Bereitschaft des Schülers, allfällige fachliche Lücken im Niveau A mit entsprechenden Förderangeboten aufzuarbeiten.

Die Klassenlehrperson beantragt der Schulleitung nach Absprache mit der entsprechenden Fachlehrperson sowie in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und dem Schüler eine Zuteilung ins Niveau A. Es kann eine Probezeit vereinbart werden. Die Schulleitung verfügt auf Antrag eine Umteilung ins Niveau A. Dieser Entscheid ist den Erziehungsberechtigten schriftlich mitzuteilen.

3.3.2. Niveauwechsel von A nach B

Ist ein Schüler im Niveau A überfordert, so kann in Absprache zwischen Erziehungsberechtigten, Schüler, entsprechender Fachlehrperson und Klassenlehrperson ein sofortiger Wechsel ins Niveau B erfolgen. Das Einverständnis der Erziehungsberechtigten wird von der Lehrperson schriftlich festgehalten und von den Erziehungsberechtigten unterschrieben.

Erreicht ein Schüler die vorgegebenen Lernziele des Faches im Niveau A während eines Semesters nicht, so folgt eine Bewährungsphase von höchstens einem Semester. Die Erziehungsberechtigten sind durch die Klassenlehrperson frühzeitig zu informieren. Zum Semesterzeugnis wird ein Begleitbrief beigelegt, der nochmals darauf hinweist, dass der Schüler im folgenden Semester provisorisch im Niveau A bleibt. Werden während der Bewährungsphase die Lernziele nicht erreicht, so verfügt die Schulleitung eine Umteilung ins Niveau B. Dieser Entscheid ist den Erziehungsberechtigten schriftlich mitzuteilen.

3.4. Zeugnis

- Die Beurteilung der Leistung wird nach den „Ausführungsbestimmungen über das Beurteilen, die Promotion und das Übertrittsverfahren in der Volksschule des Kantons Obwalden“ (GDB 412.111) durchgeführt und im Zeugnis des Kantons Obwalden eingetragen. Die Niveaus der Fächer Mathematik, Deutsch, Französisch und Englisch werden angegeben.
- Pro Jahr führt die verantwortliche Klassenlehrperson den Schülern ihrer Coachinggruppe sowie deren Erziehungsberechtigten mindestens ein individuelles, förderorientiertes Beurteilungsgespräch durch.
- Pro Schuljahr werden zwei Zeugnisse jeweils am Ende des Semesters abgegeben (Ende Januar und Ende Juni).
- Im Zeugnis der Orientierungsstufe des Kantons Obwalden wird kein Durchschnitt ausgewiesen.

4. Pädagogische Arbeit

4.1. Unterricht

Der Stundenplan wird so gestaltet, dass längere Zeiteinheiten als lediglich 45-Minuten-Lektionen möglich sind.

4.1.1. Lernatelier

Das Konzept des Lernateliers geht davon aus, dass effektives Lernen immer die Aktivität der Schüler voraussetzt. Lernen wird als konstruktiver und selbstgesteuerter Prozess verstanden. Lernwirksamer Unterricht stellt deshalb die Grundlagen bereit, dass dieser Prozess in Gang kommt und bleibt.

Alle Schüler haben einen eigenen Arbeitsplatz, der dem persönlichen Lern- und Arbeitstyp entsprechend gestaltet werden kann. Die Arbeitsplätze sind so eingerichtet, dass Pläne, schriftliche Aufträge, Lernplakate und Ähnliches sichtbar befestigt werden können. Das persönliche Material wird hier aufbewahrt.

Es herrscht Flüsterkultur, d.h. leiser Austausch und Beratung sind möglich. Es ist immer mindestens eine Lehrperson als Coach anwesend. Die Beratung konzentriert sich in erster Linie auf Lern-technik und instrumentelle Beratung, kann aber auch fachliche Hilfestellungen beinhalten.

Pro Jahrgangsstufe wird ein Lernatelier eingerichtet. Gespräche, welche im Rahmen des Lernateliers nicht möglich sind (wegen der Flüsterkultur oder anderer Gründe), werden beispielsweise im Gruppenraum gehalten.

Im Lernatelier haben auch die zuständigen Klassenlehrpersonen ihren Arbeitsplatz. Diejenigen Lehrpersonen, welche keine Inputlektionen erteilen, arbeiten im Lernatelier entweder als Aufsichts- und Ansprechperson oder verrichten Arbeiten der Vor- und Nachbereitung. Die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen wird hier unmittelbar auch für die Schüler sichtbar.

Welche Fächer in längeren Unterrichtseinheiten zusammengefasst werden, wie viele Lektionen im Lernatelier geführt werden, welche Aufträge im Lernatelier bearbeitet werden, kann sich je nach Woche, Situation, Selbstständigkeitsgrad der Schüler und weiterer Faktoren wie beispielsweise Module oder Religionsmorgen ändern.

4.1.2. Inputunterricht

Inputunterricht soll grundsätzlich sehr konzentriert und von kurzer Zeitdauer sein. – „Man kann über alles reden, nur nicht über zwanzig Minuten, denn wer das, was er sagen will, nicht in zwanzig Minuten sagen kann, sollte besser ein Buch schreiben.“ (Autor unbekannt) – Mit dem Inputunterricht werden neue Inhalte oder Zusammenhänge eingeführt. Inputs sind so ausgerichtet, dass sie Grundlagen und Anregungen für die Weiterarbeit bieten. In Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit wird anschliessend das Dargebotene individuell verarbeitet und als Wissen / Können gefestigt.

Pro Jahrgangsstufe sind zwei Inputräume und mindestens ein Gruppenraum vorhanden. In den beiden Inputräumen finden unter anderem niveauegetrennte Erklärungssequenzen statt, im Gruppenraum vertiefende Arbeiten oder Unterricht in kleinen Gruppen.

Der Wechsel vom Inputunterricht in eine begleitete Arbeitssequenz ist möglich. Beispiel: Nach einem Input gehen die meisten Schüler an ihren persönlichen Arbeitsplatz im Lernatelier oder besprechen sich zu zweit oder zu dritt im Gruppenraum. Fühlen sich einige noch nicht bereit, bleiben sie bei der Lehrperson und gemeinsam wird das Eingeführte an weiteren Beispielen aufgearbeitet, bis sich diese Schüler auch im Stande fühlen, selbstständig weiterzuarbeiten.

Weitere Formen von sinnvollem Inputunterricht können geleitete Versuche in naturwissenschaftlichen Fächern, Themen in der Lebenskunde oder mündlicher Fremdsprachenunterricht sein.

Fächer wie beispielsweise Sport, Hauswirtschaft, Bildnerisches Gestalten oder Technisches Gestalten finden nach wie vor meistens in den vorgesehenen Fachräumen statt. Solcher Unterricht kann zudem auch modulartig angeboten werden oder es können Aufträge erteilt werden, welche im Lernatelier ausgeführt werden.

4.1.3. Module

Grundlage für den Modulunterricht bildet die „Studentafel für die Orientierungsschule 2007 – Ergänzende Vorgaben des Bildungs- und Kulturdepartements (Möglichkeiten einer adaptiven Studentafel)“ vom 23. Januar 2014.

Im Modulunterricht haben die Schüler die Möglichkeit, verschiedene Kurse nach Wahl zu besuchen. Bei Bedarf kann die Wahl auch entsprechend eingeengt werden (Wahlpflicht). Der Unterricht in einem Fach kann ganz oder teilweise modulartig sein. Im Modulunterricht findet teilweise altersdurchmisches Lernen statt.

Das Gemeinschaftsgefühl in der Jahrgangsstufe wird durch geeignete Anlässe wie beispielsweise Projekttag oder Exkursionen gepflegt und gestärkt.

4.2. Arbeit der Lehrperson und Planung

Die Arbeitsbereiche der Lehrperson sind im „Beruflichen Auftrag der Lehrpersonen (BAL) an der Volksschule in Obwalden“ definiert. Dieser ist zusammengesetzt aus den vier Bereichen Unterricht, Schülerinnen und Schüler, Schule und Lehrperson.

Dabei wird der Gesamtauftrag gemäss gültiger „Lehrpersonenverordnung des Kantons Obwalden“ (GDB 410.12) festgelegt.

4.2.1. Coaching

Die Lehrpersonen sind als Coaches tätig. Sie betreuen die Schüler in Sachen Lerntechnik und Arbeitsmethodik. Dabei ist die Lösungsorientierung ein zentraler Aspekt. Eine besondere Rolle innerhalb des Coachings nimmt die Klassenlehrperson ein. Sie führt mit den Schülern ihrer Klasse regelmässig Coachinggespräche durch, koordiniert die Reflexion über das Lernen und behält die Übersicht über die Entwicklung der ihr zugeteilten Schüler.

4.2.2. Planungsinstrumente zur Koordination und Übersicht

- Wochenpläne und Arbeitspläne liefern die erforderlichen Informationen, damit effizient gearbeitet werden kann. Die Pläne geben Auskunft darüber, welche Unterrichtsteile obligatorisch sind (Inputs, Gruppenarbeiten usw.), welche Zusatzangebote bestehen (wählbare Inputs oder Aktivitäten, individuelle Förderung) und welche weiteren Termine einzuhalten sind.
- Im Wochenablauf sind Zeiten für die Planung, Koordination und Reflexion eingeplant. Sie dienen allen Fächern. Die Lehrpersonen unterstützen und überwachen die Prozesse und geben nach Bedarf Unterstützung.
- Wichtige Informationen sind sowohl für Lehrpersonen als auch für Schüler an geeigneten Orten zugänglich. Die IOS Engelberg nutzt dazu ein elektronisches Board und weitere spezifische Apps als Informations- und Organisationsplattform.
- Die Lehrpersonen treffen sich regelmässig und verbindlich zu Teamsitzungen, welche dem mündlichen Austausch und der Organisation der IOS Engelberg dienen.

4.2.3. Kooperatives Lernen

Die Philosophie des kooperativen Lernens fliesst nahezu in jeden Unterricht ein. Kooperatives Lernen basiert auf dem Konzept „think – pair – share“. Damit ist folgendes Vorgehen gemeint:

think: Arbeite zuerst für dich alleine. Lies den Text, studiere die Aufgabenstellung, mache Notizen, schlage nach, krame in Unterlagen und in deinem Gedächtnis.

pair: Teile und vertiefe die Ergebnisse deiner Überlegungen in Partner- oder Gruppenarbeit.

share: Präsentiert eure Arbeitsergebnisse im Plenum, vergleicht und vertieft sie gegebenenfalls.

Dieses Vorgehen kann also auch als grundlegende Abfolge von Einzelarbeit (EA) zu Partner- bzw. Gruppenarbeit (PA bzw. GA) und zuletzt zum Austausch im Plenum (PL) angesehen werden. Dadurch steht kooperationsorientierter Unterricht zwischen frontaler Belehrung (Inputunterricht) und selbstreguliertem individuellem Lernen (Lernatelier).

Die Interaktion zwischen Schülern ermöglicht es, dass die individuellen Konzepte miteinander verglichen werden. Nur so können Lücken, Unstimmigkeiten und andere Unzulänglichkeiten des persönlichen Wissens aufgedeckt werden. Gleichzeitig liefern die sozialen Arbeitsformen eine Vielzahl an Anregungen, die es braucht, um Wissenszuwachs anzuregen.

Die Arbeitsaufträge sollen bewusst die Rolle der Gruppen- und Partnerarbeit unterstützen. Diese Arbeitsformen sollen nicht dazu dienen, die Arbeit aufzuteilen, sondern vermehrt eingesetzt werden, um die Wissenskonzepte zu vergleichen und zu erweitern.

4.2.4. Lernjobs

Lernjobs sind Aufträge, mit welchen die Schüler selbstständig und mit bestimmten Wahlmöglichkeiten ihr Wissen aufbauen, überprüfen oder anwenden können. Die Aufträge sollen lernzielorientiert und selbstgesteuert erarbeitet werden können.

Von der Form her haben die Lernjobs eine gewisse Einheitlichkeit, damit die Schüler die wichtigsten Informationen finden. Lernjobs sollen auch der Differenzierung und Individualisierung Rechnung tragen.

4.2.5. Kompetenzraster

In Teilbereichen der Fächer Mathematik und Deutsch arbeiten die Schüler mit einem Kompetenzraster. Wir arbeiten zurzeit mit den Kompetenzrastern des Kompetenzraster-Netzwerks, die bereits heute zu einem grossen Teil auf die Kompetenzen des LP21 (Lehrplan 21) abgestimmt sind.

Alle Schüler absolvieren vorab in den beiden Fächern Mathematik und Deutsch Lernstandserfassungen und arbeiten anschliessend individuell da weiter, wo sie Lücken festgestellt haben und diese füllen und dementsprechend weiterkommen wollen. Kompetenzraster-Arbeit in weiteren Fächern ist eine Option.

5. Lehrpersonen und Zusammenarbeit

5.1. Team / Teamleitung

Die Lehrpersonen der IOS Engelberg treten als Team auf und übernehmen die gemeinsame Verantwortung für die schulischen und erzieherischen Bereiche. Alle beteiligten Lehrpersonen betrachten sich als gleichwertige Partnerinnen und Partner. Die IOS Engelberg untersteht der Schulleitung der Gemeindeschule Engelberg. Dem Team steht ein Teamleiter vor, der im Schulleitungsteam der Gemeindeschule Engelberg Einsitz hat. Der Teamleiter arbeitet zudem in operativen Belangen eng mit dem Rektor der Stiftsschule Engelberg zusammen.

5.2. Klassenlehrpersonen

Die Klassenlehrpersonen sind nebst ihrer Arbeit als Fachlehrperson hauptverantwortlich für das Coaching der Schüler ihrer Klasse. Das Coaching umfasst Unterstützung bei der Arbeit und bei der Planung, regelmässige Feedbackgespräche und Gespräche mit den gesetzlichen Vertretern (Eltern). Die Klassenlehrpersonen sind zudem verantwortlich für die Erstellung verschiedener Planungshilfen und die Zusammenstellung bzw. Abgabe der Semesterzeugnisse an die Schüler.

5.3. Fachlehrpersonen

Fachlehrpersonen unterrichten einzelne Fächer. Da sie somit weniger gemeinsame Zeit mit den einzelnen Schülern haben und oft in mehreren Jahrgangsstufen tätig sind, können sie nicht im gleichen Mass wie Klassenlehrpersonen Betreuungs- und Beratungsaufgaben (Coaching) übernehmen. Sie sind jedoch mit dem Coaching vertraut und tragen die Grundhaltung der Schule mit.

5.4. Schulische Heilpädagogen (SHP)

Grundlage für die Arbeit der schulischen Heilpädagogen bildet das ISF-Konzept der Gemeindeschule Engelberg vom 15.12.2010.

Die schulischen Heilpädagogen tragen die Verantwortung für Schüler, welche besondere Bedürfnisse haben. Zwei bis drei Lektionen eines 100%-SHP-Pensums werden bei Bedarf für die Begabtenförderung eingesetzt. Die SHP arbeiten eng mit der jeweiligen Klassenlehrperson zusammen. In der Regel in wöchentlich stattfindenden Besprechungen mit der Klassenlehrperson werden Entwicklungen einzelner Schüler überprüft, Ziele formuliert, gemeinsamer Unterricht geplant und Elterngespräche vorbereitet. Für die Besprechung wird gemäss kantonaler Vorgaben eine halbe Lektion pro Woche eingesetzt. Die schulischen Heilpädagogen beraten die Klassenlehrpersonen in allen die Integration betreffenden Unterrichtsfragen und sind grundsätzlich keine Klassenhilfen. In Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen oder Fachlehrpersonen ermöglichen sie bei Bedarf und Sinnhaftigkeit konstruktives Teamteaching.

5.5. Das Jahrgangsteam

Dem Jahrgangsteam gehören alle Lehrpersonen an, die einen Jahrgang unterrichten. Das Jahrgangsteam ist verantwortlich für die Koordination innerhalb der Jahrgangsstufe, welche sich das Lernatelier teilt. Zu den Aufgaben gehören:

- Zusammenstellung der Wochenpläne und anderer Planungshilfen.
- Koordination der Input- und Gruppenraumbelegung.
- Sicherstellung der Präsenz im Lernatelier während Unterrichtszeiten und Randzeiten.
- Bereitstellung der notwendigen Materialien wie Schreibblätter, Lernjobs, Lösungen usw.
- Einrichtung des Lernateliers und Durchsetzung der Regeln im Lernatelier.

5.6. Fachlehrperson für Deutsch als Zweitsprache

Hauptaufgaben der Fachlehrperson für Deutsch als Zweitsprache:

- Sie klärt die Voraussetzungen fremdsprachiger Schüler ab und schlägt der Schulleitung in Absprache mit der verantwortlichen Klassenlehrperson die Klassenzuteilung vor.
- Sie beantragt jährlich oder bei Bedarf die notwendige Anzahl der Deutsch-als-Zweitsprache-(DaZ)-Lektionen.
- Sie unterrichtet Schüler im DaZ-Unterricht und bringt die aktuellen Kenntnisse über den Zweitspracherwerb in die Planung des Unterrichts ein.
- Sie unterstützt die Klassenlehrperson beim Finden von geeigneten Fördermöglichkeiten für DaZ-Schüler im Klassenunterricht.
- Sie erkennt durch Sprachstandserhebungen und Beobachten der sprachlichen Entwicklungen der DaZ-Schüler weiteren Förderbedarf.
- Sie beurteilt die Leistungen der DaZ-Schüler im DaZ-Unterricht und verfasst in Absprache mit der Klassenlehrperson den entsprechenden Teil des Lernberichts.

5.7. Schulsozialarbeit

Das Angebot der Schulsozialarbeit bzw. der Schulsozialarbeiterin besteht für alle Stufen der Gemeindeschule Engelberg. Die Schulsozialarbeit ist eine neutrale Fach- und Beratungsstelle für Schüler, Lehrpersonen, Eltern und weitere Bezugspersonen.

Schulsozialarbeit ist Anlaufstelle bei sozialen und persönlichen Fragen und Problemen in Schule und Familie. Sie trägt dazu bei, die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen in der Schule und in ihrem Lebensumfeld zu verbessern und fördert die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

Hauptaufgaben der Schulsozialarbeit:

- Sie unterstützt Schüler bei persönlichen Lebensfragen, Schwierigkeiten, Problemen, Konflikten oder in Krisensituationen.
- Sie stärkt und unterstützt die Eltern in ihrem erzieherischen Auftrag.
- Sie unterstützt die Lehrpersonen bei sozialen Problemlagen mit Schülern oder bei Klassenthemen und Schulhausprojekten mit präventivem Charakter.
- Sie vermittelt spezifisches Fachwissen und Fachstellen und vernetzt mit den bestehenden Angeboten und Institutionen.

5.8. Weiterbildung

Nur durch stetige Weiterbildung und wiederholtes Training kann die Unterrichtsqualität an der IOS Engelberg auf Dauer optimiert und sichergestellt werden. Aus diesem Grund organisiert die Schulleitung regelmässig Weiterbildungen zu Unterricht mit heterogenen Lerngruppen, Coaching und weiteren, die Lehrpersonen der IOS Engelberg betreffenden Themen. Diese Weiterbildungen sind grundsätzlich für alle Lehrpersonen der IOS Engelberg obligatorisch.

Das IOS-Team wird in der Aufbauphase und bei Bedarf auf Antrag hin auch in den folgenden Jahren durch externe Berater unterstützt. Die Einwohnergemeinde Engelberg stellt dafür im Rahmen des Schulleitungspools Ressourcen zur Verfügung.

6. Rahmenbedingungen

6.1. Lehrpläne

Es gelten die im Kanton Obwalden gültigen Lehrpläne.

6.2. Stundentafel

Es gelten die „Ausführungsbestimmungen über die Stundentafel für die Orientierungsschule des Kantons Obwalden sowie ihre ergänzenden Vorgaben des Amts für Volks- und Mittelschulen (Möglichkeiten einer adaptiven Stundentafel ab Schuljahr 2014/15)“. Dem Modell entsprechend werden Zeitgefässe für die Betreuung und die Planung bereitgestellt, welche allen Fächern zugute kommen.

6.3. Lehrmittel

Der Einsatz von Lehrmitteln mit einem möglichst hohen inneren Differenzierungsgrad ist anzustreben. Die Liste der obligatorischen Lehrmittel des Kantons Obwalden gilt als verbindlich. Es können jedoch auch Zusatzlehrmittel als Pultexemplare für einen qualitativ hochstehenden Unterricht beigezogen werden.

6.4. Räume

Im Konzept werden verschiedene Formen von Lern-Arbeit unterschieden. Diese sollen durch entsprechende Räume unterstützt werden. So unterscheiden wir Lernatelier, Inputräume, Gruppenräume und Fachräume.

7. Dank

Wir danken den beiden integrativen Orientierungsschulen Sarnen und Alpnach für die ansteckende Inspiration und professionelle Mithilfe beim Aufbau der IOS Engelberg.

Wir danken dem Amt für Volksschulen Obwalden, namentlich Heinz Buholzer, für das konstruktiv-kritische Gegenlesen dieses Konzepts und das Wohlwollen gegenüber der IOS Engelberg.

Wir danken dem Gemeinderat, dem Schulrat und der Schulleitung für die vertrauensvolle Unterstützung beim Aufbau der IOS Engelberg.

Wir danken dem Entwicklungsteam der IOS Engelberg für die grosse zusätzliche Arbeit im Zusammenhang mit dem Aufbau und der laufenden Entwicklung der IOS Engelberg sowie dem Verfassen und Gegenlesen dieses Konzepts. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Konzepts hatten im Entwicklungsteam der IOS Engelberg folgende Personen Einsitz:

- Andreas Theler, Mitglied des Schulrats Engelberg
- Joe Kretz, Schulleiter der Gemeindeschule Engelberg
- Hans Matter, Teamleiter der IOS Engelberg
- Sybille Hänggi, Lehrerin an der IOS Engelberg
- Franziska Allemann, Lehrerin an der IOS Engelberg
- Susanne Zumbühl, Lehrerin an der IOS Engelberg
- Ricky Scheurer, Lehrer an der IOS Engelberg
- Christoph Rast, Lehrer an der IOS Engelberg

8. Glossar

<p>Adaptive Stundentafel</p>	<p>Im Sinne der Entsprechung der vorgegebenen Stundentafel hat das Amt für Volks- und Mittelschulen des Kantons Obwalden ein Dokument für die Ausgestaltung einer flexibleren Handhabung der Stundentafel ab Schuljahr 2014/15 erlassen.</p> <p>Diese Regelungen verfolgen eine einheitliche Benennung, Definition und Ausrichtung der vorgegebenen wie auch der möglichen, die übliche Wochenstundenplanung sprengenden Modelle, Unterrichtsformen und Gefässe in der Orientierungsschule.</p>
<p>BAL</p>	<p>Der berufliche Auftrag der Lehrpersonen (BAL) wird im Bildungsgesetz umschrieben. Er umfasst Aufgaben in den Bereichen Unterricht und Erziehung, Gestaltung und Weiterentwicklung der Schule sowie Evaluation und Weiterbildung.</p> <p>Mit der Konzeptualisierung „Beruflicher Auftrag der Lehrpersonen (BAL) an den Volksschulen in Obwalden“ wird ein Kulturwechsel für das Verständnis der Arbeit von Lehrpersonen angestrebt, der vom Lektionenmodell hin zur Gesamtjahresarbeitszeit führt und der aufzeigen soll, dass die unterrichtsfreie Arbeitszeit ein ebenso wichtiger Teil des beruflichen Auftrags ist, wie die Unterrichtszeit. In Anlehnung an das Luzerner Projekt „Schulen mit Profil“ erhalten die Volksschulen in Obwalden eine Grundlage, innerhalb definierter Arbeitsfelder und eines Kontingents transparent und nachvollziehbar Arbeitszeitumlagerungen vorzunehmen.</p> <p>Die Definition des Kontingents erfolgt anhand eines Stundenpools. Innerhalb klar definierter Auftragsfelder, die in der kantonalen Verordnung über das Anstellungsverhältnis von Lehrpersonen vorgegeben werden, können die Schulen eigene Schwerpunkte und Impulse setzen.</p> <p>Folgende Auftragsfelder sind formuliert: Unterricht (ca. 82.5%), Lernende (ca. 5%), Schule (ca. 7.5%), Lehrperson (ca. 5%).</p>
<p>Beurteilung</p>	<p>Die „Ausführungsbestimmungen über das Beurteilen, die Promotion und das Übertrittsverfahren in der Volksschule des Kantons Obwalden“ bleiben in Kraft. Der Wechsel in andere Orientierungsschulen sowie ein Übertritt in weiterführende oder Berufsschulen sind gewährleistet.</p>
<p>Coachinggespräch</p>	<p>Regelmässiges Gespräch des Schülers mit der Klassenlehrperson, bei dem das Lernen koordiniert und reflektiert wird.</p>
<p>Differenzierungsstunde</p>	<p>In den Fachbereichen Sprache und Mathematik werden Stütz- und Förderkurse angeboten. Dieses Unterrichtsgefäss dient dazu, sowohl schwächere Schüler zu stützen als auch begabtere Schüler individuell zu fördern.</p>

Differenzierender Unterricht	<p>Massnahmen, mit deren Hilfe die Schule den unterschiedlichen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler (pädagogische Aufgabe) und den vielfältigen Anforderungen der Gesellschaft (Organisationsprinzip / Funktionen der Schule) gerecht werden soll.</p> <p>Differenzierung ist zu verstehen als variierendes Vorgehen in Darbietung und Bearbeitung von Lerninhalten.</p> <p>Angewandte differenzierende Massnahmen münden in eine individuelle Förderung, die darauf abzielt, jedem Schüler die Chance zu geben, sein Potenzial umfassend zu entwickeln und ihn dabei durch geeignete Massnahmen zu unterstützen.</p>
Fachlehrperson	Fachlehrpersonen unterrichten einzelne Fächer. Sie können als Aufsichtspersonen im Lernatelier eingesetzt werden. Sie sind mit dem Coaching vertraut und tragen die Grundhaltung der Schule mit.
Gruppenräume	Die Gruppenräume sind für Arbeiten in kleineren Gruppen gedacht.
Inputunterricht	<p>Der Inputunterricht orientiert sich am klassischen Unterrichtsmodell und dient zur Einführung oder Vertiefung von Themen durch die Lehrperson.</p> <p>Der Inputunterricht richtet sich nach dem Wissensstand der Schüler.</p>
IOS	<p>IOS = Integrative Orientierungsschule.</p> <p>Die Sekundar- und Realschule Engelberg wurden ab Schuljahr 2013/14 zur Integrativen Orientierungsschule Engelberg zusammengeführt. Die Schüler werden in niveaugemischte Stammklassen eingeteilt. In den Fächern Mathematik, Deutsch, Französisch und Englisch werden Leistungskurse in den Niveaus A und B angeboten.</p> <p>Für alle anderen Fächer gelten einheitliche Niveaus mit differenzierendem Unterricht.</p> <p>Den Schülern steht für die eigenständige Lernarbeit das Lernatelier mit einem eigenen Arbeitsplatz zur Verfügung.</p>
Jahrgangsteam	Alle Lehrpersonen, welche diesen Jahrgang unterrichten.
Klasse	Entspricht der Gruppe, welche von der Klassenlehrperson in Sachen Lerntechnik und Arbeitsmethodik regelmässig betreut / gecoacht wird.
Klassenbezeichnungen	Bezeichnung der Klassen mit den Kürzeln der KLP (z.B.: 1. IOS sh).
Klassenlehrperson	Die Klassenlehrperson ist hauptverantwortlich für das Coaching der Schüler ihrer Klasse. Das Coaching umfasst Unterstützung bei der Arbeit und bei der Planung, regelmässige Feedbackgespräche und Gespräche mit den Erziehungsberechtigten.

Kulturtechniken	Kulturtechniken sind Konzepte zur Bewältigung von Problemen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Aus schulischer Sicht sind dies in erster Linie Lesen, Schreiben und Rechnen.
Lernatelier	Die Schüler haben im Lernatelier ihren persönlichen Arbeitsplatz. Dort können sie ihren Fähigkeiten entsprechend lernen. Der Wissensstand ist der Massstab für die Arbeitsaufträge, die von den Schülern im Lernatelier ausgeführt werden. Im Lernatelier ist immer mindestens ein Coach zur Unterstützung anwesend.
Lerngruppe	Entspricht der Gruppe, die jeweils in einem Fach im gleichen Niveau zusammen unterrichtet wird.
Module	Im Modulunterricht haben die Schüler die Möglichkeit, verschiedene Kurse nach Wahl zu besuchen. Bei Bedarf kann die Wahl auch entsprechend eingeeengt werden (Wahlpflicht). Der Unterricht in einem Fach kann ganz oder teilweise modulartig sein.
Modulunterricht	Unterricht, bei dem Module / Kurse nach Wahl besucht werden können.
Niveaugruppe	In den Fächern Mathematik, Deutsch, Französisch und Englisch werden zwei Niveaus: das Niveau A mit erweiterten Anforderungen und das Niveau B mit Grundanforderungen.
Pause	Am Morgen und am Nachmittag gibt es je eine grosse Pause.
Projekt	Ein Projekt ist ein zielgerichtetes, einmaliges Vorhaben, das aus einem Satz von abgestimmten, gelenkten Tätigkeiten mit Anfangs- und Endtermin besteht und durchgeführt wird, um unter Berücksichtigung von Zwängen bezüglich Zeit, Ressourcen und Qualität ein Ziel zu erreichen.
Unterricht	Der Inhalt des Unterrichts entspricht den Vorgaben des Lehrplans. Die Stundentafel des Kantons Obwalden bildet die Grundlage für die Umsetzung des Schulangebots. Der Unterricht findet in lehrergebundener Form oder in begleiteter, eigenverantwortlicher Form des Schülers im Lernatelier statt.
Wissenskonzept	Der Schüler wird aktiver Teil einer "Lerngemeinschaft", die ein kollektives Wissen und Können generiert, das jedem einzelnen Mitglied frei zugänglich ist und von diesem modifiziert werden kann.

9. Linkliste

- Arbeitsplatz Schule – Arbeitszeitenmodell – Beruflicher Auftrag für die Lehrpersonen (BAL):
→ <http://www.ow.ch/de/kanton/publired/publikationen/?action=info&pubid=499>
- Ausführungsbestimmungen über das Beurteilen, die Promotion und das Übertrittsverfahren in der Volksschule des Kantons Obwalden (GDB 412.111):
→ <http://gdb.ow.ch/frontend/versions/154>
- Ausführungsbestimmungen über die Stundentafel für die Orientierungsschule (GDB 412.112):
→ <http://gdb.ow.ch/frontend/versions/290>
- Bildungsgesetz des Kantons Obwalden (GDB 410.1):
→ <http://gdb.ow.ch/frontend/versions/211>
- Gesetzessammlung des Kantons Obwalden:
→ <http://gdb.ow.ch/>
- ISF-Konzept der Gemeindeschule Engelberg vom 15.12.2010:
→ http://www.gde-engelberg.ch/dl.php/de/0e28a-oj6spu/ISF-Konzept_GR_15.12.2010.pdf
- Lehrpersonenverordnung des Kantons Obwalden (GDB 410.12):
→ <http://gdb.ow.ch/frontend/versions/817>
- Stundentafel für die Orientierungsschule 2007 – Ergänzende Vorgaben des Amts für Volks- und Mittelschulen (Möglichkeiten einer adaptiven Stundentafel ab Schuljahr 2014/15):
→ <http://www.ow.ch/de/kanton/publired/publikationen/?pubid=7046&action=info>
- Volksschulverordnung des Kantons Obwalden (GDB 412.11):
→ <http://gdb.ow.ch/frontend/versions/147>
- Website der Einwohnergemeinde:
→ <http://gde-engelberg.ch/>
- Website der Gemeindeschule Engelberg:
→ <http://gemeindeschule.ch/>
- Website der IOS Engelberg:
→ <http://ios-engelberg.ch/>